

PRESSEMAPPE



LVR-LandesMuseum
Bonn

ROS 1

Works Original
Male Theatre

Presenting
THE FINEST
L MALE
FILMS

FULL COLOR
D SOUND

ADULTS
ONLY



DIRK REINARTZ

FOTOGRAFIEREN, WAS IST

16.05. – 15.09.24

In Zusammenarbeit mit:



Dirk Reinartz, ca. 1974, aus der Serie 'New York 1974' © SLUB/Deutsche Fotothek/Dirk Reinartz



**DIRK
REINARTZ**
FOTOGRAFIEREN, WAS IST

16.05. –
15.09.24

Pressemappe

zur Eröffnung der Ausstellung

Dirk Reinartz. Fotografieren, was ist

15. Mai 2024

Pressekontakt

Dr. Silke Günnewig

Tel. 0228 2070 230

silke.guennewig@lvr.de

lmb.lvr.de



Jeden Tag gehe ich damit um, meinen Lebensunterhalt verdiene ich ausschließlich damit, oft hängt meine Laune davon ab und ich nehme es immer wahr – das Licht!

Das Allerbeste am Licht ist jedoch seine andere Seite – der Schatten – für mich wahrscheinlich noch wichtiger als das Licht selbst.

Dirk Reinartz



Inhalt

Pressemitteilung

Dirk Reinartz. Fotografieren, was ist

Exponate (Auswahl)

Daten und Fakten

Ausstellungsflyer mit Veranstaltungskalender

Pressemitteilung, 15. Mai 2024



Dirk Reinartz. Fotografieren, was ist

LVR-LandesMuseum Bonn zeigt erstmals Werk des Fotografen Dirk Reinartz in großer Retrospektive – 16. Mai bis 15. September 2024

BONN. Dirk Reinartz war unbestritten einer der bedeutendsten Bildjournalisten und Reportagefotografen der späten Bundesrepublik und des wiedervereinigten Deutschlands. Unter dem Titel „Dirk Reinartz. Fotografieren, was ist“ widmet das LVR-LandesMuseum Bonn dem Ausnahmefotografen zusammen mit der Deutschen Fotothek, Dresden, und der Stiftung F.C. Gundlach, Hamburg, vom 16. Mai bis zum 15. September 2024 eine umfangreiche Retrospektive, die erste seit seinem frühen Tod vor zwanzig Jahren.

Dirk Reinartz – 1947 in Aachen geboren – hat die Reportagefotografie und fotografische Dokumentation in Deutschland geprägt wie wenige vor und nach ihm. Drei Jahre nach der Übergabe des Nachlasses an die Deutsche Fotothek und die Stiftung F.C. Gundlach würdigt das LVR-LandesMuseum Bonn das einzigartige Werk des 2004 verstorbenen Fotografen und gibt erstmals Einblicke in alle Schaffensphasen. Die überwiegend in Schwarzweiß gehaltenen Fotografien von Dirk Reinartz zeichnen sich durch eine unverkennbar präzise Bildsprache mit teils subtilem Humor aus, wodurch es ihm gelang, gesellschaftspolitische Entwicklungen seiner Zeit und konkrete Lebenssituationen von Menschen in pointierten, feinsinnigen fotografischen Erzählungen festzuhalten.

Die Ausstellung – Spuren eines Lebenswerks

Rund 350 fotografische Arbeiten sowie zahlreiche bislang unveröffentlichte Archivdokumente bezeugen das herausragende bildjournalistische und fotografische Wirken von Dirk Reinartz. Von ersten Studienarbeiten von der Folkwangschule für Gestaltung in Essen über frühe Fotoreportagen und Auslandsreisen etwa für den *Stern*, die Magazine der *ZEIT* und der *Süddeutschen Zeitung* und die Kunstzeitschrift *art* wird der Bogen gespannt bis zu seinen zahlreichen freien Bildserien und Publikationen, darunter *Kein schöner Land* (1989) und *Besonderes Kennzeichen: Deutsch* (1990). Präsentiert wird das fotografische Lebenswerk entlang fünf thematischer Spannungsfelder, die Dirk Reinartz zeit seines Lebens beschäftigt haben: Nähe – Ferne, Macht – Ohnmacht, Geschichte – Gegenwart, deutsch – deutsch, Amerika – America. Ergänzt werden die Themenbereiche um zwei Exkurse: das Projekt *totenstill* (1994), das auf eindringliche Weise architektonische Relikte ehemaliger nationalsozialistischer Konzentrationslager in den Blick nimmt, sowie Bildserien zu den Skulpturen des amerikanischen Bildhauers Richard Serra, mit dem Reinartz eine langjährige Freundschaft verband.

Menschen, Absurditäten und die Suche nach einer deutschen Identität

Dirk Reinartz war ein aufmerksamer Beobachter seiner Zeit. Er suchte im Vertrauten das Fremde und im Fremden das Vertraute. So schilderte er etwa in einer Bildserie die Zerrissenheit einer Gastarbeiterfamilie, die aus Deutschland in ihre türkische Heimat zurückkehrt, oder setzte sich in Dokumentationen und Publikationen wie in seinem Fotobuch *Deutschland durch die Bank* (1997) mit der Veränderung sozialer Lebenswelten im wiedervereinten Deutschland auseinander. Dem Thema Macht und Ohnmacht widmete Reinartz zahlreiche Reportagen vom Personenkult um den Diktator Nicolae Ceaușescu bis zur Einsamkeit von Menschen in anonymen Hochhaussiedlungen. Reinartz war stets auf der Suche nach Motiven, in denen sich eine deutsche Identität zu erkennen gibt, mit all ihren Widersprüchen und historischen Verankerungen. So lotete er in Publikationen wie *Bismarck. Vom Verrat der Denkmäler* (1991) oder *totenstill* (1994) die Dimensionen deutscher Erinnerungskultur und das Fortdauern der Vergangenheit im Gegenwärtigen aus. Mit feinem Humor entlarvte er in seinem Fotobuch *Deutschland durch die Bank* (1997) die Absurditäten urbaner Stadtraummöblierung. Auch während seiner Reisen in die USA in den 1970er Jahren nahm er das Leben der Menschen aus unterschiedlichen Perspektiven in den Blick. Eine herausragende Arbeit aus dieser Zeit ist die farbintensive Bildstrecke *Action Theater*, die in der Anmutung eines Roadmovies neben skurrilen Alltagssituationen die Tristesse des urbanen Lebens zeigt.

Die aus einem gewaltigen und teils noch unveröffentlichten Archivbestand entwickelte Ausstellung präsentiert mit Dirk Reinartz einen Fotografen, dem ein Platz in der ersten Reihe der großen deutschen Reportage- und Dokumentarfotografen des 20. Jahrhunderts gebührt.

Fotografischer Nachlass

Der fotografische Nachlass von Dirk Reinartz wurde 2021 an die Deutsche Fotothek in Dresden und die Stiftung F.C. Gundlach in Hamburg übergeben. Seither wird er systematisch erfasst und erforscht, um ihn einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Er umfasst etwa 370.000 Negative, rund 100.000 Dias sowie mehr als 10.000 Abzüge und zahlreiche Dokumente, darunter Briefe und Notizen. Der Bestand wird sukzessive online zugänglich gemacht.

Medienstationen, Begleitprogramm, Katalog

Die Präsentation der Fotografien wird ergänzt durch Videoscreens zur Biografie von Dirk Reinartz, einen autobiografischen Dia-Vortrag und eine interaktive Fotostation. Ein umfangreiches Begleitprogramm mit Führungen, Kino, Foto-Walk (7.6.) und einem großen Foto-Aktionstag (16.6.) lädt die Besucherinnen und Besucher ein, das Werk von Dirk Reinartz auf vielfältige Weise zu entdecken.

Die Ausstellung geht hervor aus der langjährigen Kooperation des LVR-LandesMuseums Bonn mit der Deutschen Fotothek in Dresden und der Stiftung F.C. Gundlach in Hamburg.

Ein umfangreicher Katalog mit 320 Seiten und ca. 250 Abbildungen ist im Steidl-Verlag erhältlich (ISBN 978-3-96999-333-0). Preis im Museum 34,90 €, im Buchhandel 38 €.

Weitere Informationen unter: imb.lvr.de



Exponate (Auswahl)

Dirk Reinartz wurde am 15. September 1947 in Aachen geboren und studierte Fotografie bei Otto Steinert an der Folkwangschule in Essen. Ab 1971 war er als Fotoreporter für den *Stern* tätig, 1977 schloss er sich der Fotoagentur *VISUM* an. Seit 1982 arbeitete Reinartz als freier Bildjournalist für verschiedene Medien. Seine Reportagen erschienen in zahlreichen auflagenstarken Magazinen. Seit 1998 lehrte Reinartz Fotografie an der Muthesius Kunsthochschule in Kiel. Er starb am 27. März 2004 während eines Aufenthalts in Berlin.

Dirk Reinartz, Selbstportrait, 1995



© Deutsche Fotothek+Stiftung F.C. Gundlach / Dirk Reinartz.

Lenkersmahlzeit, Spa 1969



Das erste im Magazin *Stern* veröffentlichte Foto von Reinartz.

© Deutsche Fotothek+Stiftung F.C. Gundlach / Dirk Reinartz

Ohne Titel, aus der Serie *Was ist Schönheit?*, veröffentlicht in *Stern* 27/1971



© Deutsche Fotothek+Stiftung F.C. Gundlach / Dirk Reinartz

NÄHE / FERNE

Mit seiner Anstellung beim *Stern* im Jahr 1971 eröffnete sich für Dirk Reinartz die Möglichkeit zahlreicher Auslandsreisen, die ihn acht Jahre lang rund um die Welt führten. Reinartz reiste nach Grönland und Japan, an den Baikalsee und nach Indonesien, wo er sich mit Themen wie Umweltverschmutzung und Überbevölkerung auseinandersetzte.

Gegen Ende der 1970er-Jahre kündigte er beim *Stern*, richtete seine Arbeit neu aus und konzentrierte sich fortan als Mitglied der Agentur *VISUM* auf gesellschaftspolitische wie alltagssoziologische Themen der späten Bundesrepublik. In Bildserien schilderte er die Zerrissenheit einer Gastarbeiterfamilie, die aus Deutschland in die Türkei zurückkehrt, oder den ritualhaften Auftritt eines Dreigestirns im Kölner Karneval. Reinartz suchte im Vertrauten das Fremde und im Fremden das Vertraute. Eine Essenz dieses Interesses stellt das Fotobuch *Innere Angelegenheiten* aus dem Jahr 2003 dar.

Neubauviertel Titan Bukarest, Rumänien 1973



© Deutsche Fotothek+Stiftung F.C. Gundlach / Dirk Reinartz

Reportage *Der Gott, der Geld und Haare frißt*, in STERN 28/1974, Königstein im Taunus 1974



© Deutsche Fotothek+Stiftung F.C. Gundlach / Dirk Reinartz

Braut, Buxtehude, 1976



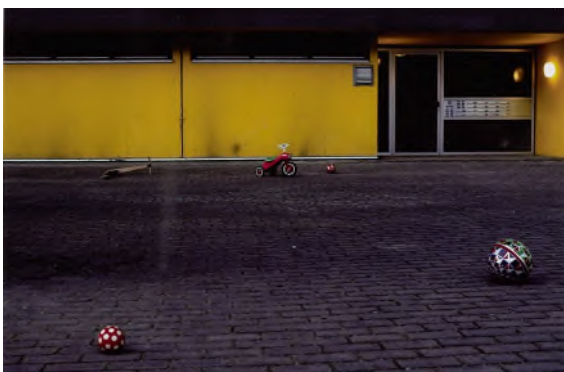
© Deutsche Fotothek+Stiftung F.C. Gundlach / Dirk Reinartz.

o. T., aus der Serie *St. Georg*, Hamburg 1981



© Deutsche Fotothek+Stiftung F.C. Gundlach / Dirk Reinartz

Ohne Titel, aus der Serie *Innere Angelegenheiten*, 1989–2002



© Deutsche Fotothek+Stiftung F.C. Gundlach / Dirk Reinartz

MACHT / OHNMACHT

Phänomene der Macht sowie Facetten individueller und struktureller Ohnmacht beschäftigten Reinartz in unterschiedlichen Zusammenhängen: wenn er die Selbstinszenierung von Despoten entlarvte, wenn er Behördenwillkür und bürokratisches Handeln hinterfragte, wenn er das Leid und die Hilflosigkeit armer oder entrechteter Menschen schilderte.

Reinartz widmete dem Gefüge von Macht und Ohnmacht viele Reportagen: In Rumänien fotografierte er den staatlich verordneten Personenkult um den Diktator Nicolae Ceaușescu, in Indonesien dokumentierte er die während der 1970er-Jahre initiierten Programme zur Geburtenkontrolle. In Deutschland reflektierte Reinartz die Einsamkeit von Menschen in anonymen Hochhaussiedlungen und die Erfahrungen von Asylsuchenden in überlasteten Ausländerämtern. Mit seinen Serien bezog Reinartz Position: Er trat ein für eine engagierte Reportagefotografie in einer Zeit sozialer Umbrüche und für eine kritische Reflexion des Mediums Fotografie als Instrument gesellschaftlicher Aufklärung.

Neubauviertel Titan Bukarest, Rumänien 1973



© Deutsche Fotothek+Stiftung F.C. Gundlach / Dirk Reinartz

Ansprache von Nicolae Ceaușescu auf dem Platz der Revolution, Rumänien 1973



© Deutsche Fotothek+Stiftung F.C. Gundlach / Dirk Reinartz

Reportage Arbeitsamt, *Punkt Halb Acht*, in *ZEITmagazin* 49/1981



© Deutsche Fotothek+Stiftung F.C. Gundlach /
Dirk Reinartz

AMERIKA / AMERICA

Aufgrund seines frühen und plötzlichen Todes konnte Reinartz einige gewichtige Fotoprojekte nicht mehr eigenhändig ausarbeiten. Dazu zählen zwei frühe Serien, die während der 1970er-Jahre bei Reisen in die USA entstanden.

Während der ersten Reise, die ihn nach New York führte, entstanden Schwarzweiß-Fotografien, die Reinartz später als seine »wohl besten Bilder« bezeichnete. In einer der weltweit meistfotografierten Städte erprobte der noch junge Fotograf, beeinflusst von den großen Vertretern der Street Photography, die Möglichkeiten seines Mediums. Aus dem Material ging die posthume Veröffentlichung *New York 1974* hervor. Nur zwei Jahre später entstand als Nebenprodukt einer mehrmonatigen Reportagereise durch die USA die Bildstrecke *Action Theatre*. Ganz anders als zuvor in New York experimentierte Reinartz nun unter dem Einfluss der New Color Photography mit Farbkompositionen als gestalterischem Element. Aus der Motivwelt der Interstate Highways, Motels und Fastfood Diners ergab sich für *Action Theatre* die Anmutung eines Roadmovies, das in dieser Ausstellung erstmals als Bildinstallation gezeigt wird.

Ohne Titel, New York 1974



© Deutsche Fotothek+Stiftung F.C. Gundlach /
Dirk Reinartz

Ohne Titel, New York 1974



© Deutsche Fotothek+Stiftung F.C. Gundlach / Dirk Reinartz

Ohne Titel, aus der Serie *Action Theatre* 1976



© Deutsche Fotothek+Stiftung F.C. Gundlach / Dirk Reinartz

DEUTSCH / DEUTSCH

Seit den 1980er-Jahren beschäftigte sich Dirk Reinartz mit der Frage, ob es eine kulturelle Identität der Deutschen gebe. Er folgte den Brüchen in der deutschen Geschichte, suchte nach historischen Kontinuitäten und spürte die vielgestaltigen Widersprüche im Selbstverständnis der Bundesrepublik auf. Im Jahr 1989 veröffentlichte Reinartz mit dem Fotobuch *Kein schöner Land* die erste Auswahl seiner Deutschlandbilder

Nach der Wiedervereinigung erweiterte und intensivierte sich Reinartz' Beschäftigung mit Deutschland. Hatte er bereits in den Jahren zuvor immer wieder einen vergleichenden Blick auf die Bundesrepublik und die DDR geworfen, so beobachtete er nun die Neuorientierung einer gesamtdeutschen Gesellschaft. Ein besonderes Augenmerk richtete Reinartz auf den öffentlichen Raum und dessen architektonische Gestaltung. In seinem 1997 veröffentlichten Fotobuch *Deutschland durch die Bank* entlarvte er mit wachem Blick und feinem Humor die Absurditäten einer vermeintlich fortschrittlichen, tatsächlich aber banalen Stadtraummöblierung.

Ohne Titel, aus der Serie *Kein schöner Land*, Alte Jakobstraße, Berlin-Kreuzberg 1983



© Deutsche Fotothek+Stiftung F.C. Gundlach /
Dirk Reinartz

Die Stämme der gefällten Bäume werden zum Bau eines Schuppens benötigt, Schnackenburg, aus der Reportage *Das stille Ende*, in *ZEITmagazin* 17/1983



© Deutsche Fotothek+Stiftung F.C. Gundlach /
Dirk Reinartz

Ohne Titel, aus der Serie *Deutschland durch die Bank*, Neuharlingersiel 1992



© Deutsche Fotothek+Stiftung F.C. Gundlach /
Dirk Reinartz

GESCHICHTE / GEGENWART

Für Reinartz stand fest: Die Vergangenheit bleibt als Spur in der Gegenwart präsent, und das Sichtbarmachen dieser Spur kann dabei helfen, aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen zu verstehen. Reinartz begriff die Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Geschichte und Gegenwart stets als zentrale Aufgabe des fotografischen Bildes. In seinem 1991 publizierten Fotobuch *Bismarck. Vom Verrat der Denkmäler* hinterfragte er den ehemaligen Kult um den Eisernen Kanzler und das zähe Fortleben zahlreicher Bismarck-Denkmäler in westdeutschen Städten. Mit ebenso großer Aufmerksamkeit verfolgte Reinartz nach 1990 den Umgang mit dem ehemaligen SED-Regime, indem er die materiellen Spuren des einstigen Überwachungsstaates ins Bild setzte.

Im Gegenüber von Geschichte und Gegenwart richtete Reinartz seinen Blick immer wieder auf das Spannungsverhältnis von Kontinuität und Wandel. Dementsprechend widmete er dem Niedergang der Stahlindustrie in Deutschland sowie den sozialen Folgen eine dreiteilige Serie. Ins Zentrum seines Interesses rückte der Industriestandort Rheinhausen, wo tausende Arbeiter durch den politisch verordneten Strukturwandel ihren Beruf verloren.

Ohne Titel, aus der Serie *Bismarck*, Dillingen 1989



© Deutsche Fotothek+Stiftung F.C. Gundlach /
Dirk Reinartz

Bismarckdenkmal, aus der Serie *Bismarck. Vom Verrat der Denkmäler*, Goslar 1989



© Deutsche Fotothek+Stiftung F.C. Gundlach /
Dirk Reinartz

Ohne Titel, aus der Serie *Bismarck in America*, Bismarck, USA 1998



© Deutsche Fotothek+Stiftung F.C. Gundlach / Dirk Reinartz

Ohne Titel, aus der Serie *Bismarck in America*, Bismarck, North Dakota 1998



© Deutsche Fotothek+Stiftung F.C. Gundlach / Dirk Reinartz

totenstill

Dirk Reinartz hat sich zeit seines Lebens mit dem Nationalsozialismus und mit dessen Spätfolgen in der westdeutschen Gesellschaft auseinandergesetzt. Besonders prägend war für ihn die bereits im Jugendalter während der 1950er- und 1960er-Jahre gemachte Erfahrung, dass man die NS-Verbrechen kollektiv verdrängte, anstatt sie offensiv aufzuarbeiten.

Im Jahr 1987 wurde Reinartz vom *ZEITmagazin* mit der Reportage *Ein langer Tag in Terezín* beauftragt. Die Reise ins Konzentrationslager Theresienstadt gab den Anstoß zu einer umfangreichen Arbeit, für die Reinartz Anfang der 1990er-Jahre in verschiedene europäische Länder reiste, um die baulichen Relikte nationalsozialistischer Konzentrationslager zu fotografieren. 1994 bündelte Reinartz 198 Aufnahmen aus 25 ehemaligen Konzentrationslagern im Fotobuch *totenstill*. Mit seinen nüchtern-menschenleeren Aufnahmen rief er den millionenfachen Mord an europäischen Juden und anderen Opfern des NS-Terrors in Erinnerung. Das Buch *totenstill* wurde mehrfach neu aufgelegt und erfuhr eine große Resonanz im In- und Ausland.

Lagertor zum 1. Festungshof, aus der Serie *totenstill*, Theresienstadt



© Deutsche Fotothek+Stiftung F.C. Gundlach / Dirk Reinartz

Die Rampe, Ort der Selektionen, Blick vom Torgebäude, aus der Serie *totenstill*, Auschwitz-Birkenau 1991–1993

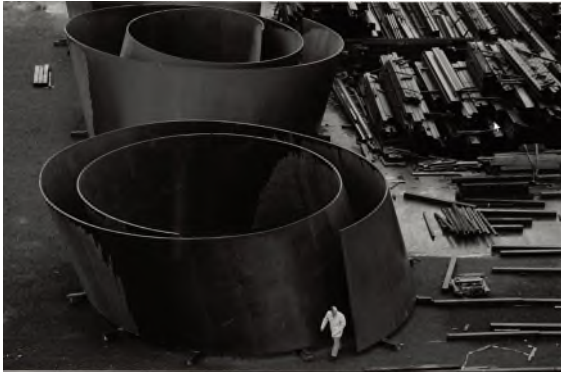


© Deutsche Fotothek+Stiftung F.C. Gundlach / Dirk Reinartz

Richard Serra

Für die Zeitschrift *art* porträtierte Reinartz zahlreiche Künstlerinnen und Künstler in ihren Ateliers. Eine besondere, mehr als zwanzig Jahre währende Freundschaft verband ihn mit dem amerikanischen Bildhauer Richard Serra (1938–2024), die sich auch in zahlreichen Fotoarbeiten niederschlug. Seit 1983 begleitete Reinartz den Bildhauer in Gießereien oder Stahlwalzwerke und dokumentierte dessen Werke an ihren Aufstellungsorten weltweit. Damit machte er Serras raumgreifende, schwere und immobile Skulpturen auf ganz eigene Weise öffentlich sichtbar. »Te Tuhirangi Contour« (1999–2001) beispielsweise, eine 252 Meter lange und sechs Meter hohe Wand aus Cortenstahl, steht auf Gibbs Farm in Neuseeland, dem Gelände der Privatsammlung von Alan und Jenny Gibbs. Ihrer räumlichen Präsenz spürte Reinartz in einer umfangreichen Werkserie nach, indem er den Schwüngen des Stahls folgte und die Skulptur zur umgebenden Landschaft in Beziehung setzte.

Richard Serra, *Spiralen für Venedig*, Duisburg, 2001



© Deutsche Fotothek+Stiftung F.C. Gundlach /
Dirk Reinartz

Richard Serra, *Te Tuhirangi Contour*, Neuseeland, 2003



© Deutsche Fotothek+Stiftung F.C. Gundlach /
Dirk Reinartz

Hinweis

Bildmaterial zum Download finden Sie im Pressebereich unter:

lmb.lvr.de



Daten und Fakten

Titel der Ausstellung	Dirk Reinartz. Fotografieren, was ist 16. Mai 2024 bis 15. September 2024
Webseite	imb.lvr.de
Ausstellungsort	LVR-LandesMuseum Bonn Rheinisches Landesmuseum für Archäologie, Kunst- und Kulturgeschichte Colmantstr. 14–16 53115 Bonn Tel. +49 (0)228 2070-351 info.landmuseum-bonn@lvr.de
Konzeption, Kurator*innen der Ausstellung	Dr. Jens Bove Leiter der Deutschen Fotothek, Dresden Dr. Adelheid Komenda Wissenschaftliche Referentin für Fotografie, LVR-LandesMuseum Bonn Sebastian Lux Leiter der Stiftung F.C. Gundlach, Hamburg Dr. Agnes Matthias Kuratorin des Archivs der Fotografen, Deutsche Fotothek, Dresden Franziska Mecklenburg Kuratorin der Stiftung F.C. Gundlach, Hamburg Prof. Dr. Thorsten Valk Direktor des LVR-LandesMuseums Bonn
Exponate	ca. 350 Fotografien, zuzüglich Archivalien, Briefe, Dokumente, Kontaktbögen
Ausstellungsfläche	rund 1.300 m ²
Öffnungszeiten	Dienstag bis Sonntag, 11 bis 18 Uhr Montag geschlossen Für Schulklassen mit gebuchter Führung geöffnet ab 10 Uhr

Regulärer Eintritt pro Person (ab 17.10.2023)	11 € / ermäßigt 7 € bis 18 Jahre freier Eintritt „Freier Freitag“: Erster Freitag im Monat Eintritt frei Eintrittstickets im Vorverkauf unter: tickets.lmb.lvr.de
Führungen (zzgl. Eintritt)	Gruppen 1 Stunde: 70 € 1,5 Stunden: 90 € Schulklassen 1 Stunde: 30 € Der Eintritt ist kostenlos.
Anmeldung und Buchung	Kulturinfo Rheinland: Tel +49 (0) 2234 / 9921 555
Öffentliche Führungen	An allen Sonntagen um 11:30 Uhr Kosten: 3 € zzgl. Eintritt An jedem ersten Freitag im Monat um 16 Uhr Kosten: 3 € „Museumssonntag“ – 11:15 bis 12:45 Uhr Während die Kinder an einem Foto-Workshop teilnehmen, können Eltern eine parallel laufende Führung durch die Ausstellung „Dirk Reinartz. Fotografieren, was ist“ besuchen. Weitere Termine für öffentliche Führungen (z. B. für Kinder und Familien) unter: lmb.lvr.de
Veranstaltungen	Veranstaltungskalender unter: lmb.lvr.de
Ausstellungskapitel	5 Themen / Spannungsfelder: <ul style="list-style-type: none"> • NÄHE / FERNE • MACHT / OHNMACHT • AMERIKA / AMERICA • deutsch / deutsch • GESCHICHTE / GEGENWART 2 Exkurse <ul style="list-style-type: none"> • totenstill • Richard Serra (Projektion im „Serra-Kubus“ mit 21 Bildmotiven)
Mitmach- und Medienstationen	Selfie-Spot Mit thematischem Bezug zu den Fotoprojekten von Dirk Reinartz <i>Innere Angelegenheiten</i> und <i>Deutschland durch die Bank</i> . Besuchende können sich auf einer Sitzbank vor einem Großfoto selbst fotografieren und ihr Selfie mit der Community teilen (#DirkReinartz, #fotografierenwasist). Damit werden sie unmittelbar Teil der Bildwelt von Dirk Reinartz.

Medienstationen

- Videoscreens zur Biografie von Dirk Reinartz
- Vertonter Diavortrag zum Werdegang von Dirk Reinartz

Katalog zur Ausstellung

Dirk Reinartz. Fotografieren, was ist,

hrsg. von Jens Bove, Deutsche Fotothek Dresden, Sebastian Lux, Stiftung F.C. Gundlach, Hamburg, Thorsten Valk, LVR-LandesMuseum Bonn, Steidl-Verlag, Göttingen 2024. 320 Seiten, ca. 250 Abbildungen, ISBN 978-3-96999-333-0, Museumspreis: 34,90 €, Buchhandelspreis: 38 €

Museumsmagazin LUX – das magazin

Frühjahrsausgabe 1/2024

- **Print-Ausgabe:** kostenfrei im Museum erhältlich oder bestellbar unter: magazin.lmb@lvr.de
- **Online-Ausgabe** erhältlich unter: lmb.lvr.de